

Отримано: 21 січня 2020 року

Прорецензовано: 23 січня 2020 року

Прийнято до друку: 29 січня 2020 року

e-mail: tetyana-tereschenko1@ukr.net

DOI: 10.25264/2519-2558-2020-9(77)-132-134

Tereshchenko T. V. Die rolle des tutors beim Deutschunterricht im prozess der weltweiten globalisierung in der Hochschulbildung. *Наукові записки Національного університету «Острозька академія»: серія «Філологія»*. Острог: Вид-во НаУОА, 2020. Вип. 9(77). С. 132–134.

УДК: 811.112.2:[378.091.31:005.44]

Tatiana V. Tereshchenko,*PhD in der Philologie, Deutschdozentin an dem Lehrstuhl für Sprachpraxis der deutschen und französischen Sprachen
Staatliche Geisteswissenschaftliche Universität Riwne***DIE ROLLE DES TUTORS BEIM DEUTSCHUNTERRICHT
IM PROZESS DER WELTWEITEN GLOBALISIERUNG IN DER HOCHSCHULBILDUNG**

Der Artikel befasst sich mit der Bestimmung der Besonderheiten der Arbeit eines Tutors im kombinierten Deutschunterricht an der Hochschule. Aufgrund der mangelnden Ausbildung solcher Fachkräfte für das Fernlehrsystem werden die theoretischen Grundlagen geschaffen, die zur Bestimmung der beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Lehrers dienen. Der Tutor fungieren als Vermittler zwischen dem Lehrer (der akademischen Disziplin, den Lehrgang) und dem Schüler, definiert die Ziele und Hauptkonzepte des Lehrgangs, bietet die psychologische Unterstützung im Lernprozess und Kontaktaufnahme mit den Mitgliedern der Lerngruppe, hilft bei der Organisation der selbständigen Arbeit, bewertet die Erfolge und Schwächen der Studierenden.

Stichwörter: Fernunterricht, Tutor, Tutoreskenntnisse, Online-Lernressourcen, Kommunikationstechnologien.**Терещенко Тетяна Вікторівна,***кандидат філологічних наук, доцент кафедри практики німецької і французької мов
Рівненський державний гуманітарний університет***РОЛЬ ТЬЮТОРСЬКИХ ТЕХНОЛОГІЙ ПРИ ВИКЛАДАННІ НІМЕЦЬКОЇ МОВИ
В ПРОЦЕСІ ВЕСВІТНЬОЇ ГЛОБАЛІЗАЦІЇ ВИЩОЇ ОСВІТИ**

Статтю присвячено визначенню специфіки роботи тьютора у комбінованих заняттях з німецької мови у вищій школі. У зв'язку з відсутністю підготовки таких спеціалістів для системи дистанційної освіти, підводиться теоретична база для визначення професійних навичок та вмінь тьютора, який виступає посередником між викладачем (навчальною дисципліною, навчальним курсом) і студентом, визначає цілі, завдання і найважливіші концепції курсу, створює психологічну підтримку в процесі навчання, встановлює контакт з членами навчальної групи, організовує їх самостійну роботу, оцінює успіхи і слабкі сторони студентів.

Ключові слова: дистанційне навчання, тьютор, навички тьютора, Інтернет-ресурси навчання, комунікаційні технології.**Tatiana V. Tereshchenko,***PhD in Philology, Associate Professor of the Department of Practice of German and French languages
Rivne State University of Humanities***THE ROLE OF THE TUTOR IN TEACHING GERMAN IN THE PROCESS
OF GLOBALIZATION IN HIGHER EDUCATION WORLDWIDE**

This paper discusses the role of tutors when engaging with e-learning of foreign languages. Understanding the importance of these roles and identifying necessary tutoring skills is paramount for the success of e-learning solutions. The tutor must be equipped with an appropriate set of skills and attributes in addition to subject matter expertise. He facilitates learning, using a combination of skills that encompass information and IT expertise, expertise in the educational uses of online learning resources and communication technologies. When tutoring, the person should be able to listen to their pupil, possess the ability to understand the areas of difficulty from the perspective of the pupil and be a real enthusiast in teaching, to sit beside the students, solving a particular problem, not in front of them as in traditional education. Certainly good communicating skills, common sense, getting feedback and high-quality material are of high importance. They understand the differences of the students in their classroom. Their goal is to help students grow and succeed. They differentiate instruction, monitor progress, and provide feedback for students, because each student is unique in their own way. They have different cultural backgrounds, interests, experiences, needs, and performance styles. Based on their differences, each one requires different care in order to grow and be successful.

Key words: e-learning, tutor, tutoring skills, online learning resources, communication technologies.

Problemstellung. Da die Bildungspolitik in der Ukraine, sowie in der ganzen Welt das enorme Potenzial des E-Learnings erkannt hat, hat sich für die Betreuung von Online-Lehrangeboten ein neuer „Berufsstand“ heraus kristallisiert. Das Internet kann man mit einer großen Bibliothek vergleichen, in der bereits der Großteil des menschlichen Wissens gespeichert ist. Die Studenten kommen mit dem Lernen online in Berührung aber sie schnell vorankommen wollen, brauchen sie eine Person, die auf diesem Gebiet bereits Erfahrungen gemacht hat.

Analyse aktueller Forschungen. Das Problem der Bestimmung der Rolle des Tutors im Prozess der weltweiten Globalisierung wurde von vielen ausländischen Autoren schon lange untersucht: P. Arnold, M. Klaue, B. Kopp, M. Germ, J. Hattie, W. Beywl und viele andere. Die Autoren schlagen Prinzipien der E-Moderation vor, fassen die Regeln für schriftliche Kommunikation zusammen, bestimmen die Typen des Lernalers.

Das Ziel des wissenschaftlichen Berichtes ist mit der Veränderung der Rahmenbedingungen der Hochschulbildung und der Änderungen bei der Kompetenzentwicklung der Studierenden verbunden. Der Beitrag soll nämlich die Frage beantworten, was eigentlich ein Tutorium ist und was die Aufgaben eines Tutors sind.

Hauptteil. Das Thema *Tutorien* ist heute besonders aktuell. Die Struktur der Studienangebote hat sich verändert. Es gibt Studiengänge in verschiedenen Studienformen wie Direkt-, Fernstudium, grundständiges und weiterbildendes Studium. Die zunehmende Nachfrage nach Lernangeboten mit Online-Phasen erfordert von Lehrkräften neue Kompetenzen. Der Kompetenzansatz gehört neulich zu den übergreifenden Zielsetzungen von Hochschulbildung. Man kann die Arbeit im Seminarraum nicht einfach auf die Arbeit im Online-Kursraum übertragen. Unter Beachten dieser globalen Trends sollen die Hochschulen die künftigen Lehrer auf diese Herausforderungen des Online-Studiums vorbereiten und das Rüstzeug für solche Aspekte der Online-Betreuung wie Feedback, Zeitmanagement, Motivation, Moderation und Monitoring vermitteln.

Der Ansatz des hier vorgelegten Wissenschaftlichen Berichts ist die Rolle des Tutors zu bestimmen und Strategien und Szenarien für die Praxis zu entwickeln.

Die Position eines Lehrers ist zurzeit viel klarer definiert, weil der Präsenzunterricht einfach schon viel länger da ist als der Online-Unterricht. Natürlich hat sich die Rolle des Lehrers mit der Zeit auch verändert und tut es ständig aber der Online-Tutor ist eine relativ neue Rolle, wo es wahrscheinlich von beiden Seiten – also Kursteilnehmenden und Tutor – noch Unklarheiten oder eben Mängel in der Definition gibt.

Bei den Aufgaben und Kompetenzen, die ein Tutor haben soll, stehen die Flexibilität und die Eigenverantwortlichkeit an der ersten Stelle [1, S.110]. Zu den Aufgaben des Tutors gehören auch: Betreuung/Begleitung/Führung der Kursteilnehmer, Zusammenfassung der Aktivitäten, Kommentare/Rückmeldungen geben, Beratung, Motivation. Die notwendigen Kompetenzen sind Sachkompetenz, methodische Kompetenz, Medienkompetenz, Offenheit, Empathie, interkulturelle Kompetenz [2]. Der Tutor muss zu Beginn des Kurses eine motivierende Atmosphäre und ein positives Arbeitsklima schaffen, insbesondere wenn es kooperative Aufgaben gibt. Während des Kurses muss er die Kursteilnehmer auch persönlich betreuen, sie motivieren, wenn sie zusätzlich belastet sind. Fach- und Medienkompetenzen sind durchgehend gefragt und für eine erfolgreiche Tutorierung sehr wichtig. Eine gute Vorbereitung im Vorfeld des Kurses, wo man sich bei den Aufgaben realistische Bearbeitungszeiten überlegen soll, finde ich auch von Bedeutung. Als Tutor sind im Vergleich zum Lehrer oder Fortbilder weitere Kompetenzen gefragt. Die Kommunikation findet teilweise ausschließlich online statt. Zeitmanagement ist besonders wichtig, weil man in einem zeitlich abgesteckten Rahmen oft mehrere Ziele erreichen will, die wiederum die Voraussetzung für eine weitere Präsenzphase bilden. Man muss immer einen Zeit-Joker haben. Falls was nicht rechtzeitig oder planungsgemäß gemacht werden kann, hat man immer die Möglichkeit das zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Unterschiede zu Lehrern/Fortbildnern: Austausch von Informationen ist langsamer, man steht nicht so sehr im „Rampenlicht“ (Rückzugsmöglichkeiten), Zeitplanung (wer macht was wann?), kein direkter Wissensvermittler sondern Begleiter eines Lernprozesses [4].

Wie ein Kurs abläuft, hängt es sehr stark von den Teilnehmern ab. Ein Kurs, in dem die Teilnehmer zwar fleißig sind, aber wenig untereinander kommunizieren, verlangt vom Tutor andere Aufgaben als Kurse, in denen sich die Kursteilnehmer häufig kommentieren und Feedback geben. Hier soll man auch von der Sensibilität der Rückmeldungen sprechen, was sowieso ein spannendes Thema ist [5].

Den Begriff des „kooperativen Bereicherns“ finde ich sehr schön und denke, dass das in der Tutorenarbeit wichtig ist. Fragen an die Tutoren sind für mich: Wie regelt ihr das mit dem Zeitmanagement? Welche „Werkzeuge“ gibt es, um zu motivieren – es sind ja nicht alle Kursteilnehmer gleich zu motivieren? Wie kann man verhindern, dass man bei Rückmeldungen an die Kursteilnehmer in Floskeln verfällt? Die größte Herausforderung als Tutor sehe ich in der Motivation der Teilnehmer, da man immer wieder Interesse am Lernprozess wecken, an die Abgabe von Aufgaben erinnern und unterstützend durch Feedback zur Seite stehen muss. Dabei stellt sich mir die Frage, wie oft die Motivation geschehen muss? Wenn man zu oft Feedback gibt oder Aufforderungen macht, kann man schnell den Eindruck erwecken, dass man ungeduldig ist. Im schlimmsten Fall fühlen sich die Teilnehmer genervt oder lassen die Kommunikation zum Tutor ganz abbrechen. Aber zu wenig Beteiligung am Lernprozess kann sich auch negativ auswirken und Desinteresse vermitteln. Hier das nötige Maß zwischen Aktivität und Passivität bei der Lernbetreuung und Motivation zu finden, erachte ich als herausfordernd und schwierig. Wie es bereits festgestellt wurde, ist die Motivation ein wichtiger Aspekt, der auch eine echte Herausforderung sein kann. Der Tutor muss ein Gefühl dafür bekommen, wie oft er die Teilnehmer kontaktiert oder eventuelle Probleme beseitigt. Ich glaube irgendwann ist auch das Routine.

Als Tutor ist es sehr wichtig, den Lernfortschritt der Kursteilnehmer zu dokumentieren, um den Überblick über die Arbeit der Teilnehmer im Kurs zu haben.

Monitoring dient dazu, den Überblick zu behalten, den Teilnehmenden Rückmeldung und Bestätigung zu geben, die Progression, die Leistungsvergleiche und Handhabung sichtbar zu machen. Wichtig ist die Teilnehmenden als Individuum wahrzunehmen und persönlich zu betreuen, zu motivieren und zu helfen [3].

Zur Bewertung der Leistungen gehören: Erfüllung aller Aufgaben, Beteiligung an den Foren, Anzahl der Beiträge und Kommentare und die Qualität der Beiträge.

Plattformunabhängige Monitoring sollte so knapp und übersichtlich wie möglich sein. Man kann ja immer nochmal auf der Plattform nachschauen, wenn man mehr Info braucht oder sich nicht richtig an etwas erinnert. Also, unbedingt würde ich dokumentieren: ob die Aufgabe gemäß Aufgabenstellung bearbeitet wurde, bei Aufgaben mit Bewertung eine Note oder ein Symbol um auf die Qualität hinzuweisen, eventuell die Anzahl der Beiträge und Kommentare in den Foren (oder auch hier einfach ein „+“ für mehr als die erforderliche Anzahl von Beiträgen). Ein Platz für Bemerkungen / Kommentare zu jedem Kursteilnehmer sollte auch da sein, für alle Fälle.

- Außerdem würde der Tutor wohl auch verfolgen, wann und wie lange die Teilnehmer auf der Plattform sind, aber nur, um Probleme frühzeitig zu erkennen.

- Die erhobenen Daten dienen hauptsächlich dazu, einen Überblick über den Lernfortschritt zu geben und eventuelle Probleme frühzeitig aufzuzeigen. Das Monitoring ermöglicht ein schnelles Handeln des Tutors, z.B. durch eine Nachfrage oder eine motivierende Nachricht. Außerdem geben die Daten auch auf den ganzen Kurs bezogene Information, z.B. über Aufgaben, die allen schwer fallen. Das kann dazu dienen, den Kurs in Zukunft zu verbessern.

- In einem Sprachkurs könnte es noch spezifische Kategorien zu häufigen Fehlern geben, oder auch eine generelle Bewertung der 4 Fertigkeiten. In gewisser Hinsicht ist das immer etwas subjektiv (ab wann ist ein Beitrag zufriedenstellend anstatt oberflächlich?).

Man arbeitet da oft mit Zeichen: + (gut), 0 (ok), – (könnte besser sein). Das geht schnell, gibt aber trotzdem einen ersten Eindruck über die Qualität.

- Das Excel ist für die Bewertung am besten geeignet, da es den quantitativen Lernfortschritt auch schön graphisch darstellt, ohne dass der Tutor viel rechnen muss. Allerdings würde ich die qualitative Bewertung auch dokumentieren wollen, z.B. durch Kommentare zu den einzelnen Aufgaben mit Bewertung oder einer extra Spalte für Anmerkungen.

Da das Monitoring der Beobachtung der Lernprozesse sowie der Erfassung der Teilnehmeraktivitäten dient, sollte sich ein Tutor dafür genügend Zeit nehmen. Ich würde daher als Erstes überprüfen, ob die einzelnen Aufgaben überhaupt bearbeitet wurden und im zweiten Schritt auf Inhalt und Qualität kontrollieren. Außerdem ist ein wichtiger Aspekt, ob die Aufgaben termingerecht erfüllt wurden oder ob es Teilnehmer gibt, die auffällig hinterherhinken. Wann und wie oft sich die Teilnehmer eingeloggt haben bzw. das Notieren von Datum und Uhrzeit, empfinde ich persönlich als zu viel Kontrolle und Überwachung.

Bei all der Kontrolle ist es wichtig zu beachten, dass die personenbezogenen Daten dem Datenschutz unterliegen. Eine Regelung über den Zugriff und die Verwendung muss daher vor Kursbeginn getroffen werden. Jeder Teilnehmer sollte meines Erachtens vorab eine Einverständniserklärung über die Verarbeitung seiner persönlichen Daten unterschreiben und den Datenschutzrichtlinien zustimmen. Der Tutor sollte sich zudem im Klaren sein, dass er die ermittelten Informationen nicht an Dritte weitergeben und nur für seine Bewertungszwecke speichern darf. Die E-Mail Adressen der Teilnehmer sollte man auf gar keinen Fall herausgeben und/oder öffentlich anzeigen. Die Monitoringliste im "Echtfall" ist ja auch nur für die Tutoren zugänglich, die wiederum die Daten der TN haben. Man kann diese auch nur in der Leitungsrolle sehen!

In Bezug auf die Kategorien für Sprachkurse oder Schulungen hängt es davon ab, wie die Kurse aufgebaut sind und welche Merkmale bewertet werden sollen. Vielleicht könnte es Kategorien zur Phonetik, Grammatik oder Wortschatz geben. Aber da ich Sprachen entweder an der Universität gelernt habe oder im Selbststudium als Hobby lerne, habe ich keine Erfahrung wie das Lernen in Online-Sprachkursen abläuft und welche Kategorien herangezogen werden.

Man vergleicht den Tutor mit einem Akrobaten oder mit einem Dirigenten. Ich würde im Moment den Tutor mit einem Trainer einer Sport-Nationalmannschaft vergleichen. Die Spieler (Kursteilnehmer) sind in ihren Clubs (Sprachinstituten, Deutschkursen) auf der ganzen Welt verstreut aktiv und kommen nun zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Besonders schwierig sind Phasen, in denen Windstille herrscht, weil die Kursteilnehmer durch ihren beruflichen Alltag belastet sind und nicht regelmäßig online arbeiten können. Deshalb sind eine realistische Zeitplanung sowie individuell erstellte Arbeitspläne besonders maßgebend für den Erfolg eines Online-Kurses, da es den Unterschied zwischen einem Präsenzkurs und einem Onlinekurs gibt, nämlich, dass im Präsenzkurs eine Wissensvermittlung stattfindet, währenddessen im Onlinekurs die Begleitung der Lernenden der wesentliche Kern ist. Die besonderen Erfolgserlebnisse hatte ich als Tutor in Phasen, in denen die Lerner alleine oder gemeinsam „sprachliche Produkte“ präsentieren und diese sehr gelungen sind. Man merkt dann, dass gute Betreuung und die Unterstützung der Lerner, sich besonders lohnt. Dadurch hat der Tutor aber auch bewiesen, dass er seine Lehrerrolle ebenso „online“ erfolgreich bewältigen kann. Auch wenn der Vergleich etwas ungewöhnlich klingen mag, könnte ich erfolgreiche Onlinekurse mit erfolgreichen Fernbeziehungen oder Brieffreundschaften vergleichen, die nur deshalb gut funktionieren, wenn alle Beteiligte sich bemühen, die Kommunikation aufrecht zu erhalten. Dabei spielt natürlich der Tutor eine antreibende Rolle, doch müssen die Lerner auch bereit sein, angesichts der Besonderheit dieses Medium, mit Unterstützung des Tutors, ihren Lernprozess selbständig zu gestalten. Man könnte den Tutor oder die Tutorin mit einem Gärtner oder einer Gärtnerin vergleichen, weil man die Kursteilnehmenden begleiten kann und dabei hilft, dass sich neue Dinge erlernen, über sich hinauswachsen und selbstständig und motiviert lernen. Man kann den Tutor mit einem Bibliothekar vergleichen, weil dieser weiß, wo man die richtigen Nachschlagewerke findet und doch nur ein Mensch ist, der nicht alles wissen kann.

Schlussfolgerung. Im vorliegenden Artikel wurden anhand der Analyse den Unterschied zwischen dem Lehrer und dem Tutor durchgeführt. Hier sollte kein Kampf zwischen Lehrer und Tutor sein und es eigentlich egal ist, wer mehr arbeitet. Meiner Meinung nach sollten sowohl ein Tutor als auch ein Lehrer immer engagiert sein und seinen Unterricht so aufbauen, dass er auf die Lerner eingehen kann. Zu ihren Aufgaben gehören vor allem den Unterricht zu organisieren, interessante Inhalte und Materialien zu erstellen und diese auch zu erklären und zudem seine Schüler zu motivieren. Ein Tutor motiviert zwar auch seine Lerner, er hat aber vielmehr eine moderierende und beratende Funktion. Des Weiteren muss er sich mit Projektmanagement und verschiedenen Kommunikationstechniken, wie diversen Online-Tools, auskennen und den richtigen Umgang damit zeigen.

Ein Lehrer muss zwar nicht direkt Technik beherrschen, aber er muss einige Zeit für die Vor- und Nachbereitung der Kursinhalte aufbringen. Sei es das Kopieren von Arbeitsblättern, die Erstellung von Spielen zum Sprech Anlass oder die Korrektur von Tests und Briefen.

Literatur:

1. Arnold Patricia. „Von alten Hasen Lernen“ und „den Nebel verschwinden lassen“ – selbst organisierte Unterstützung im Fernstudium durch OnlineKommunikation. In U. Bernath (Hrsg.), Online Tutorien. Oldenburg: BIS der Universität Oldenburg, 2002. S. 107–118.
2. Hattie J. N., Beywl W. & Zierer K. Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“ (1., neue Ausg.). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 2013.
3. Klaue M. Vom Tutor zum Mentor. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2014, 2. Februar. URL: <http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/studentische-hilfskraefte-vom-tutor-zummentor-12772558.html>
4. Kopp B., Germ M. & Mandl H. Professionelle Unterstützung von Lernprozessen durch Tutoren. In O. Zlatkin-Troitschanskaia (Hrsg.), Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung. Weinheim: Beltz, 2009. S. 691–702.
5. Universität Zürich. Einstieg in die Hochschullehre (Überarbeitete Version) (Universität Zürich Hochschuldidaktik, Hrsg.), Zürich, 2013. URL: http://www.afh.uzh.ch/instrumente/dossiers/Einstieg_2013_1.pdf.